

Tourentipp

Unerwartete Begegnungen im Schnee

Wintertouren über den Jaunpass

Zwischen dem Greyerzerland und dem Simmental laden Schneeschuhtouren über den Jaunpass zu Begegnungen der vielfältigsten Art ein. Vorausgesetzt man hält Augen und Ohren offen.

Von Peggy Frey



In Waldgebieten ist es Pflicht, auf den markierten Pfaden zu bleiben, um das Wild nicht zu stören. © Laurent de Senarclens

An einem Waldrand stellt sich ein Schneehase auf seine Hinterbeine und nimmt vor den vier Wanderern Reissaus. «Verflixt! Wir haben ihn verscheucht», ruft Wanderkollege Stéphane Currat verärgert aus. Denn das war nicht seine Absicht. «Ich wandere nie abseits der markierten Wege», erklärt er, «vor allem im Winter ist es für die Wildtiere schwierig, Nahrung zu finden, deshalb sollte man sich ruhig verhalten, um bei den Tieren eine strapaziöse Flucht durch den Tiefschnee zu verhindern.»

Dass man bei einer Wanderung auch so Wildtiere aufschreckt, kann leider vorkommen. Noch häufiger geschieht es rund um den beliebten Jaunpass, der den Übergang zwischen den Kantonen Freiburg und Bern bildet. Mit seinen sanften Hügeln und seinen unzähligen Winterwanderwegen ist dieses Eckchen der Freiburger Voralpen praktisch prädestiniert zum Schneeschuhlaufen. Und idealer Lebensraum unzähliger Wildtiere.

Wald und Weiden

Geht man vom Jaunpass aus nördlich weiter, steuert man auf die Südhänge des Bäderhores (2009 m) zu. Nachdem man die Skistation passiert hat, führt der Weg durch Wald und Schneefelder über ein fast ebenes Gelände. «Diese Art von Landschaft, in der sich Wälder, Weiden und gelegentliche Siedlungen abwechseln, ist typisch für unsere Region. Wir betreiben hier vor allem Weidewirtschaft. Da die Hänge ursprünglich bis

1800 Höhenmeter mit Wald bewachsen waren, musste der Mensch früher die Weideflächen freierodern, um dem Vieh genug Nahrung beschaffen zu können», erzählt unser Wanderbegleiter. «Heutzutage werden die Weideflächen immer weniger genutzt, und es besteht die Gefahr der Vergandung. Nach und nach gewinnt der Wald wieder an Boden. Das wiederum ist ein Glücksfall für das Wild, das im Unterholz Schutz und reichlich Nahrung findet.»

Will man hier weiter sehen, ist ein wenig Extraanstrengung nötig, denn man muss hochsteigen, damit man über den Wald gelangt und den Panoramablick geniessen kann. An der Wegkreuzung staunt eine Kollegin über die scheinbar zum Greifen nahen Gastlosen: «Es ist speziell, diese alpine Bergkette mitten aus dem eher abgerundeten Relief herausragen zu sehen. Fast wie die Rückenstacheln eines prähistorischen Tieres!» Die Kalkfelsen sind ein altherwürdiges, beliebtes Klettergebiet.

Auf den Spuren einer reichen Fauna

Von der offenen Ebene geht es wieder zurück ins Unterholz, und die Gruppe bewegt sich bedächtig voran. «In den Bergen bevorzuge ich die «slow attitude»», meint Bertrand Beltzung. «Wenn ich mir die Zeit nehme, beruhigt mich die Natur, und ich bekomme dadurch die Chance, wilde Tiere zu beobachten.» Tock, tock, tock! Ein dumpfes Geräusch ertönt von einem Baumstamm. Ein Dreizehenspecht mit grünlich gelber Haube hackt in die Rinde eines Baumes, um sich an den Larven zu laben. «Es ist selten, dass man ihn von so Nahem erblickt», sagt Stéphane Currat. «Aber hier ist es wohl nicht überraschend, dass er nicht erschrickt, denn er hat sich an Wanderer auf dieser Route gewöhnt.»

Etwas weiter stösst unser Führer auf eine Birkhuhnspur: «Ohne Zweifel versteckt es sich unter der Schneedecke, um sich vor der Kälte zu schützen. Lasst uns vorsichtig vorbeigehen, damit wir es nicht stören.» Am Waldrand ziehen verstreute Zweige einer Fichte auf dem Weg Stéphane Currats Aufmerksamkeit auf sich. Es ist das Werk des Fichtenkreuzschnabels, der die kleinen Zweige der Fichte zerpflückt, um sich von den Knospen ernähren zu können.

Als wir das Unterholz verlassen, stossen wir auf ein herrliches Pulverschneefeld. Unsere Schneeschienspuren wirken unverhältnismässig gross im Schnee, und wir müssen lachen. Einige Meter von unseren Spuren entfernt deuten kleine Einbuchtungen in der Schneedecke auf einen Fuchs hin. «Wenn er eine Wühlmaus jagt, stellt sich der Fuchs auf seine Hinterbeine und lässt sich rückwärts fallen. Sein Gewicht bricht durch die Schneekruste, und dadurch kann er den Nager aufspüren», erklärt Currat. Auf dem Weg zurück zum Pass mehrten sich die Anzeichen auf Wildtiere. Bei jeder Spur, jedem Ruf heben wir die Köpfe und suchen den Himmel nach einer weiteren unerwarteten Begegnung ab.

Praktische Infos

1 Jaunpass (1509 m)–Grosse Bäder (1656 m)–Jaunpass

Eckdaten: WT2, 3 h, ↗ 220 Hm

Route: Vom Jaunpass geht es nach Norden in Richtung Bädermoos über den Winterwanderweg. Von Bädermoos aus weiter westlich in Richtung Chuchifang bis zum P. 1644. Schliesslich weiter in Richtung des Grossen Bäder (1656 m). Weiter nach NO zum Buufeli (1667 m), danach zur Oberen Trogsite (1530 m). Von da aus Richtung SW, um wieder nach Bädermoos zurückzukehren und dann den Winterwanderweg Richtung Jaunpass einzuschlagen. Diese Runde ist markiert.

Variante1a: Von Chuchifang aus gibt es die Möglichkeit, die Gislibüel-Route zu gehen und dann dem Weg normal bis zum P. 1644 zu folgen. WT2, ↗ 70 Hm, 45 min.

Variante1b: Vom P. 1644 könnte man zum Bäderhoregipfel hoch und heruntersteigen (2009 m). WT3, ↗ 370 Hm, 1 h 30 (Aufstieg). Insgesamt ↗ 500 Hm und 2 h 30 (Aufstieg) vom Jaunpass aus.

2 Jaunpass–Oberenegg (1926 m)–Jaunpass

Eckdaten: WT3, 4 h, ↗ 500 Hm

Route: Vom Jaunpass Richtung S zum Chilmoos (1529 m), danach zum Oberenegg Lager. Weiter Richtung S zum P. 1926, dann nach N vorbei an P. 1748, 1706, 1519 und 1537 (Hüttlistalde) und schliesslich zurück zum Jaunpass.

3 Jaun (1015 m)–Soldatenhaus (1752 m)

Eckdaten: WT2, 3 h, ↗ 730 Hm

Route: Vom Jaun-Kappelboden (Endstation Bus) Richtung S über den Jaunbach. Auf der rechten Seite des Schleppliftes weiter bis zur Brücke des Sattelbaches gehen. Beim Wegweiser links den Sommerwanderweg

einschlagen (als Schneeschuhroute markiert). Dem Schild «Soldatenhaus» folgen. Weiter zum Soldatenhaus via Chli, Unter und Ober Sattel. Übernachtungsmöglichkeit im Chalet. Zurück auf dem gleichen Weg.

Warnhinweis

Einige Abschnitte können lawinengefährdet sein. Es ist daher unerlässlich, sich vor der Tour über die Bedingungen zu informieren.

Vorsicht bei der Wächtenbildung an den Graten (Bäderhore und Oberenegg).

Hinfahrt

Mit dem Bus nach Bulle, Freiburg oder Boltigen (via Spiez)

Beste Saison

Februar bis März, je nach Schneemenge auch Januar und Anfang April

Karten

NK 1 : 25 000, Blätter 1226 Boltigen und 1246 Zweisimmen

NK 1 : 50 000, Blatt 253S Gantrisch

Literatur

E. Ackermann, A. Wandfluh, *Schneeschuhtouren. Westschweiz*, SAC Verlag, Bern 2014

Informationen

Tourismusbüro Jaun, 026 929 81 81, tourismus@jaun.ch, tourismus.jaun.ch oder www.la-gruyere.ch/Jaun

Chalet du Soldat, 026 929 82 35, info@chaletdusoldat.ch, www.chaletdusoldat.ch

CO₂-Daten

sbb.ch

[zurück](#)